

Laura, die große Liebe

Die große Liebe - heute hat er sie zum ersten Mal getroffen. Am 6. April vor vielen Jahren (1327). Und ist sofort hingerissen. Welche Anmut, welche Gestalt – diese vollendete Lieblichkeit und Zartheit. Der Dichter Francesco Petrarca (1304 – 1374) ist sofort und für immer seiner Laura verfallen, behauptet er wenigstens. Andere sagen, er habe nur seine Seele aufputschen wollen, damit er besser dichten kann. Und dichten kann er: 317 Liebesgedichte schreibt er für seine Laura. Eins schöner als das andere. Sie ist das „Licht allen Lichtes“, spürt er. Ohne sie fühlt sich der Dichter wie ein „todwundes Tier in öder Wüste“. Und „jede Spur von ihr weist heilig himmelwärts“ (Sonett 77 an Madonna Laura). Er ist im Rausch, die Leidenschaften sind entflammt – die große Liebe eben.

So sagt man jedenfalls. Aber deswegen stimmt es ja noch nicht. Rausch und Leidenschaft sind keine Zeichen großer Liebe. Liebe ist dann groß, wenn sie beständig ist. Und dazu gehört mehr als nur mal Rausch und Verzückung. Da gehört Alltag dazu. So einfache Dinge wie sauber machen, den Müll runter bringen, gemeinsam die Zähne putzen und Kartoffeln schälen. Alltag ist eher banal, das gebe ich zu, hat wenig von Rausch und Leidenschaft. Aber da bewährt sich doch die Liebe, vor allem die große. Im Rausch kann jeder mal sein, verzückt sein auch. Aber dann kommen die Stolpersteine des Alltags: Wer holt heute die Kinder ab, wann besuchen wir die Oma zu Ostern, warum arbeitest du eigentlich so viel? Darüber stolpern leider viele, die gestern noch wie im Rausch waren. Liebe ist dann groß, wenn sie beständig ist. Und die Kleinigkeiten nicht übersieht. Da genügt es nicht, wenn einer von beiden immer sagt: Ich will. Der andere will ja auch. Genau das aber muss gelöst werden über viele Jahre, wenn die Liebe groß sein will. Der Prüfstein sind immer die Lasten des anderen (Neues Testament, Galaterbrief Kapitel 6, Vers 2). Wer sie wirklich tragen will, ist reif für die große Liebe.